



hannes.wallner@kronenzeitung.at

750 km/h

SCHNELL flog Horst Malliga seine Speedbird hoch über den Niederen Tauern und dem Fliegerhorst Hinterstoisser-Zeltweg, wo auch die „AirPower“ Flugtage stattfinden.

W127A1W4

„Mein Platz war immer oben!“

Die unglaubliche Geschichte des Steirers Horst Malliga – Militärpilot, Weltrekordmann, Konstrukteur seines eigenen Flugzeugs – und eines Kärntners, der das einzigartige Stück Luftfahrtgeschichte wieder zurück in die Luft bringen will

Wenn der heute 87-jährige Horst Malliga der „Krone“ in seiner Wohnung in Spielberg von seinem Leben erzählt, klingt es wie ein Roman aus einer anderen Zeit. 41 Jahre lang saß der Bundesheerpilot im Cockpit, flog vom Schulungsflieger bis zum Jet so gut wie alles, was Tragflächen hatte. 14.500 Flugstunden, davon etwa 7500 auf Jets, stehen in seinen Büchern. Er war Einsatzpilot, Fluglehrer, Vizeleutnant.

Doch das ist nur die halbe Geschichte. Die andere Hälfte hat er sich selbst gebaut: in Form zweier muskelkraftbetriebener Fluggeräte, eines winzigen Rekordfliegers und später eines spektakulären Experimentalflugzeugs.

Fast 20 Jahre lang tüftelte er an einem Flugzeug, das es so noch nie gegeben hatte: Die MAL04 Speedbird, ein

extrem schnelles Experimentalflugzeug, gebaut, um aus einem Traum Wirklichkeit zu machen – noch einmal die Grenzen des Machbaren auszuloten.

Die Basis: Ein ausrangierter 3000-Liter-Zusatztank eines amerikanischen Kampffliegers, einer F-4 Phantom, als Rumpf, dazu eine von ihm selbst konstruierte Tragfläche, holzmöglich, aus Spezial-Flugzeugblech, das er sich mit viel Telefoniererei und Glück über einen Airbus-Zulieferer organisierte. Alles verschraubt und verbolzt. „Ich konnte nicht nielen, weil ich alles alleine machte.“ Unter die Haube kam ein gebrauchter Motor mit rund 300 PS aus einem Jetski.

Weltrekorde im Mini-Flieger

Dass Malliga weiß, wie man schnelle Flugzeuge baut und

Fast 20 Jahre lang hat Horst Malliga in der Pension an seiner Speedbird gebaut (



Foto: zvg/Horst Malliga

fliegt, hat er schon davor bewiesen. In den 1980er- und 1990er-Jahren wurde seine BD-5 – ein Bausatz Mini-Flieger – in Österreich zur Legende. Mit diesem Flugzeug stellte er mehrere FAI-Geschwindigkeitsweltrekorde in der Klasse bis 300 kg Abfluggewicht auf – 1989: rund 271 km/h, 1991: über 320 km/h, 1999: rund 352 km/h – mit nur 75 PS!

Malliga flog Airshows, begeisterte das Publikum – ein österreichischer Ausnahme- flieger in einem Flugzeug, das sonst eher aus James-

Bond-Filmen bekannt war, und schaffte es so auf die Titelseite der „Krone“.

Der „Speedbird“ aus der Steiermark

Mit seiner Speedbird ging Malliga jedoch noch einen Schritt weiter. Das Flugzeug war aerodynamisch hoch raffiniert für Geschwindigkeiten – bis zu 1100 km/h.

Für die Zulassung eines solchen Einzelstücks braucht es normalerweise ein ganzes Team. Malliga aber arbeitete im Geist der Pioniere – unterstützt von



Foto: zvg/Horst Malliga



Testpilot und deutlich über 70. Im orangen Overall flog Horst Malliga seine Speedbird hoch über den Bergen Österreichs.



Foto: Wallner Hannes

SICHERER TRITT BIS ZUM GIPFEL

Der La Sportiva Trango Pro GTX musste in den Gailtaler Alpen alles können. Warum der schlanke Bergschuh erst ungewohnt wirkt – und dann mit überzeugt. www.bergkrone.at



MIT GIPFELSTÜRMER
HANNES WALLNER

Mehr Infos und
Geschichten finden Sie
auf www.bergkrone.at

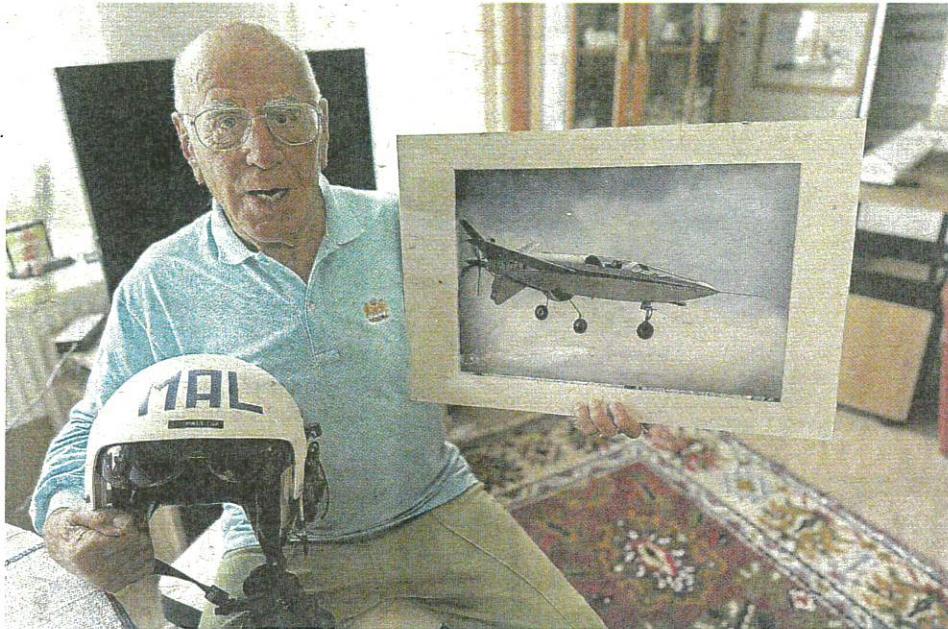


Foto: Wallner Hannes

Experten rund um die Austro Control, aber getragen von seiner Erfahrung.

Der Steirer war da schon deutlich über 70. Und trotzdem stand für ihn fest: Der Testpilot bin ich selbst.

**„Jetzt ist es vorbei,
jetzt ist es passiert!“**

Beim einem der Testflüge der Speedbird im Jahr 2015 kommt es dann zum Zwischenfall. In der Platzrunde über Zeltweg beginnt bei 500 km/h das Ruder zu flattern – ein hochgefährlicher Zustand, bei dem sich das

Leitwerk in Schwingungen aufschaukelt.

Ein Konstruktionsfehler. Dann der Knall, der Steuerknüppel blockiert. Plötzlich hat Malliga kein funktionierendes Höhenruder mehr.

„Die Maschine ging steil nach unten. Ich konnte nichts mehr machen“, so Malliga: „Ich dachte, jetzt ist es vorbei, jetzt ist es passiert.“ Doch was andere in Panik versetzen würde, löste beim Steirer Routine aus: Gas zurück, Fluglage beobachten, Gas wieder hinein – mit feinsten Veränderungen

der Motorleistung steuert er den Gleitweg. Er bringt die Speedbird in einen flachen Sinkflug, peilt die Bahn an. Kurz vor der Piste streift die Tragfläche den Zaun vor der Landebahn, der Flieger kracht am Boden auf, dreht sich und rutscht hunderte Meter auf dem Bauch über die Rollbahn.

Die Speedbird ist beschädigt. Malliga selbst steigt jedoch so gut wie unverletzt aus dem Wrack.

Ein Wunder – und gleichzeitig das Ergebnis von jahrzehntelanger fliegerischer

Erfahrung. Da ist der Steirer 77 Jahre alt.

Heute, rund zehn Jahre nach diesem Tag, steht die Speedbird nicht in einem Museum, sondern in einem Garten hinter einem Wohnhaus in Klagenfurt. Staub auf den Flächen, Dellen im Rumpf. Für manche ist das Flugzeug nur ein gefährliches Einzelstück. Für andere – vor allem für jene, die wissen, wie viel Herzblut, Zeit und Risiko in einem solchen Projekt stecken – ein Stück österreichische Luftfahrtgeschichte.

**Luftfahrtgeschichte
unter der Plane**

Einer, der das so sieht, ist der Villacher Physiker Dr. Siegfried Krainer. Und der gebürtige Steirer ist überzeugt: „Ein Flugzeug gehört in die Luft oder in ein Museum, aber keinesfalls unter die Plane.“

Krainer will die weltweit einzigartige Speedbird wieder flugtauglich machen. Nicht als Spielzeug, sondern als rollendes – und fliegender – Denkmal für Pioniergeist, Präzision und die Hartnäckigkeit eines Mannes, der sein Leben lang nach oben geschaut hat.

Hannes Wallner

hannes.wallner@kronenzeitung.at



Foto: zvg/Horst Malliga

© Nach der Bruchlandung wird die Speedbird geborgen. Danach war die Maschine zehn Jahre lang in Klagenfurt gelagert und soll nun wieder fliegen. ©



Foto: Wallner Hannes